

tiansa u f gebot es gerecht zu werden? Als einer der Hauptverbraucher von elektrischer Energie lag für uns nichts näher, als den Kampf um die Senkung des Energieverbrauchs zu beginnen. Einige Kollegen meinten, man könne nur eins, entweder mehr Aluminium für unsere Volkswirtschaft hersteilen, oder Energie einsparen, beides ginge nicht. Das Produktionsaufgebot verlangt aber klare Köpfe und ehrliche Arbeit. Also diskutierten wir in der Brigade, bis bei allen die Köpfe klar waren. Dann sind wir uns auch darüber einig geworden, wie wir u. a. durch genaueste Organisierung der Arbeit mit weniger Energie mehr Aluminium produzieren werden.

Da wir Großverbraucher von Blockanoden sind, die von den Lichtenberger Elektrakühlern hergestellt werden, war es für uns auch eine Selbstverständlichkeit, den Verbrauchskoeffizienten zu senken. Das klappte auch ganz gut, und manchen Monat lagen wir weit unter der Verbrauchsnorm. Wenn wir allerdings,

was vorkommt, aus Berlin qualitätsmäßig schlechte Kohle bekommen, sind unsere Anstrengungen umsonst. Selbstverständlich erstreckt sich unser Einsparungsprogramm auch auf die Rohstoffe, wie Tonerde, Kryolith, Aluminiumfluorid und Soda. Viele Diskussionen gab es bei uns, als es darum ging, ein Aluminium von höchstem Reinheitsgrad herzustellen. Wir haben uns vorgenommen, jede Verunreinigung des Aluminiums durch unachtsames Arbeiten zu vermeiden. Doch auch hier nutzen unsere Anstrengungen wenig, wenn wir mitunter Tonerde vom sehr schlechter Qualität bekommen.

Wir haben uns im Produktionsaufgebot verpflichtet, alles zu tun und das Beste zu geben, weil wir wissen, daß auch unsere kleinsten Taten dazu beitragen, den Sozialismus über den westdeutschen Imperialismus triumphieren zu lassen.

Im Auftrage der Jugendbrigade „Einheit“

Klaus Nitsch  
EKB Bitterfeld

## Warum die Parteigruppe einen guten Ruf hat

Die Parteigruppe der Klempnerei im VEB Walzwerk Hettstedt hat im Werk einen guten Namen. Das beruht mit auf dem in diesem Meisterbereich herrschenden regen politischen Leben. Es gibt zum Beispiel regelmäßige Zeitungsschauen und eine gut gestaltete Wandzeitung. Darauf basieren nicht zuletzt die Mitarbeit aller Kollegen im Produktionsaufgebot und die beachtlichen ökonomischen Ergebnisse der letzten zwei Jahre.

Es wurde viel über das Produktionsaufgebot gesprochen und auch über einen Punkt, der scheinbar nichts damit zu tun hat. Es handelte sich um Rainer, einen jungen Kandidaten. In der letzten Zeit hatte er sich nicht vorbildlich als Genosse verhalten. So' erschien er zum Beispiel nicht immer pünktlich zur Arbeit, und als er krank geschrieben war, fuhr er mit dem Motorrad umher. Die Genossen wollten nun von ihm wissen, wie er sein persönliches Verhalten als Genosse mit dem Produktionsaufgebot in Einklang bringen will. Nicht leicht kam ihm das Eingeständnis von den Lippen, daß er Fehler

gemacht hat, aber sein Versprechen, sich in Zukunft zu ändern, zeigte, daß in ihm ein guter Kern steckt.

Die Diskussion zeigte auch, daß es sich die Mitglieder der Parteigruppe nicht einfach machten. Sie hätten Rainer, wie von einigen Genossen erwogen wurde, von der Kandidatenliste streichen können. Das taten sie nicht. Sie suchten die Ursachen für Rainers Verhalten letztlich auch bei sich selber und ergründeten, ob die Parteigruppe ihrer Verantwortung dem einzelnen Mitglied gegenüber gerecht geworden ist; die Genossen der Parteigruppe und auch seine Brigade hatten sich um die persönlichen Sorgen, mit denen sich Rainer herumschlagen mußte, gekümmert. Zwei Genossen wurden nunmehr von der Versammlung damit beauftragt, Rainer zu helfen, seine guten Vorträge in die Tat umzusetzen. Ich halte es für wichtig und lehrreich, gerade diese Seite der Arbeit einer Parteigruppe herauszustellen.

Oswald Meyer  
KL Hettstedt  
Lektor der Bildungsstätte